



## Von Schu(o)len

*Dieweyl an zucht der Jugent allain bo(e)sserung gantzer gemain ligen will und dieselbig aber von wenigen, wie von no(e)tten, bedacht und versehen würdt, uff das wir auch in disem unser ampts pflicht nit umbgangen, haben wir drey schu(o)lpfleger verordnet, ainen von uns auß unserm rath, ainen von predigern und ainen von denen, so in go(e)tlicher schrift unnd sprachen lesen werden. Dise sollen versehen, das nyeman kinder zu(o) lehren (es sey Teutsch oder Latein, auch weder medlin noch kneblin) understand, er sey dann durch sy dazu(o), an leben unnd glauben sampt der geschicklicheit zu(o) lehren, tauglich erkent und durch unns, ain Rath, zu(o)gelassen. Die jugent ye der ho(e)chst schatz ist, den wir haben, darumb sy kainem, von dem nit vor allem verhofft würdt, das er dieselbige zu(o) warem glauben und gu(o)tten sitten zu(o)m fürnemsten zu(o) weysen und auffzu(o)ziehen wüß, vertraut werden soll.*

*Damit dann auch solchs fleyssig und trewlich bscheh, und die, so Got mit bsonderer geschicklichait, der gmain in ho(e)hern a(e)mptern zu(o) dienen, begabt, zu(o) rechter zeyt erkennt und, dozu(o) sy Got verordnet, uffgezogen und gefürdert werden, wo(e)llen wir, das die gemelten schu(o)lpfleger (der nemlich von predicanten sampt dem, der von lesern dazu(o) verordnet ist) alle Monat ain mal die teutschen und lateinischen schu(o)len besu(o)chen und erfahren, wie die jugent an sitten und lehr versorgt werd, und alle viertail jar soll der, so von aim Rath dazu(o) gsetzt ist, auch darbey seyn, uff das er mit erlerne, wo Gott wo(e)lt etwas gschickts lassen fürkomen, und verhelff, das solche zu(o) rechter zeyt auß der teutschen in die lateinischen Schu(o)l, auß derselbigen zu(o) den o(e)bern lectionen der sprachen, Rethoric unnd hailgen schrift verordnet; Und wo inen hilff von no(e)tten, dasselbig mit bo(e)sser kuntschaft uns, ainem Rath, bey zeyten anzaigt werd, uff das, dieweyl so vil frommer, gschickter und glehrter leut uns von no(e)tten sein werden, wir das yhenig, so Got von unns dazu(o) gethon haben will, nit verlassen.*

*Und nachdem die forcht Gottes ain anfang ist aller weißhait, ya die aynig weyßhait ist, Gott recht erkennen, wo(e)llen wir, das die teutschen unnd lateinischen schu(o)lmaister sampt den anndern lesern der sprachen allweg zu(e)fo(e)rderst die jugent zu(o)r gotts(a)eligkait weysen und derhalb ymmer etwas auch auß der hailgen schrift fürlesen. Und damit so(e)lchs*

*bscheh unnd von nyeman underlassen werd, wo(e)llen wir den schu(o)lpflegern mit ernst bevolhen haben, uff dasselbig bsonder acht zu(o) haben.*

*In den flecken uff dem land, do man schu(o)len haben mag, soll man diser ordnung, so vil an yedem ort sein und erlangt werden kan, auch kain müglichen fleyß sparen; Und sollen die vilgenanten schu(o)lpfleger nach wegen trachten, wie man zu(o) so(e)lchem komen mo(e)g, und die uns, ainem Rath, anzaigen, domit auch an solchen orten die jugent an notwendiger lehr und zucht nit versaumt werd.*

## Text aus Kirchenordnung: Von der Schule (Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts. Bd. 17/2, S. 138f.)

Ab 1531 stand die Umsetzung der neuen Kirchenordnung im Vordergrund. Der erste Hauptabschnitt über die Lehre endet mit den Bestimmungen zur Neuordnung des Ulmer Schulwesens. Hierin wird beschlossen, dass drei Schulpfleger bestellt werden sollen. Deren Aufgabe war es, darauf zu achten, dass alle Lehrpersonen, die Jungen und Mädchen auf Deutsch oder Latein in der Stadt Ulm und dem Ulmer Landgebiet unterrichten sollten, eine entsprechende Qualifikation mitbrachten, einen einwandfreien Lebenswandel führten und im Glauben gefestigt waren. Dann konnten die Bewerber vom Rat zugelassen werden. Die Jugend als „der höchst schatz [...], den wir haben“ sollte vor allem zum „waren glauben“ erzogen und zur „gotts(e)ligkait“ gewiesen werden, wozu auch die Lektüre der

Heiligen Schrift diene. Um zu sehen, ob dieses Ziel erreicht wird, fanden „alle Monat einmal“ Visitationen der drei Schulpfleger statt, zu denen viermal im Jahr ein Ratsverordneter hinzugezogen wurde.